

Gen

...sam zu nehmen. Er selbst stieg den Berg

...ein weitläufiger Verwandter und Freund ihrer

re, um sich in einer Viertelstunde abgehenden Sinnen-
tag zu erreichen. Sie befand sich in einem Zustande, in

dt zu und rief einen Dienstmann an, der ihr halb-
\$ entgegenkam. (Fortsetzung folgt.)

...ein weitläufiger Verwandter und Freund ihrer

re, um sich in einer Viertelstunde abgehenden Sinnen-
tag zu erreichen. Sie befand sich in einem Zustande, in

Kaiser für einen andern... sei es als Vorkämpfer bei einer auswärtigen Macht, sei es als Statthalter der Reichslande — aufersehen sei. Die Zukunft wird lehren, was Wahres an der Sache ist.

In den höheren Commandostellen der Armee sollen nach der Hoffg. in diesem Herbst umfangreiche Veränderungen vor sich gehen: 5 commandirende Generale sollen ihren Abschied entweder schon eingereicht haben oder denselben einzureichen im Begriff stehen. Es sind dies General von See, commandirender General des VIII. (rheinischen) Armeekorps, General von Albedyll, commandirender General des VII. (westphälischen) Armeekorps, General von Meerfeldt, General des Gardekorps, General von Meierfeldt, General des II. (pommerschen) Armeekorps, der commandirende General des IV. (sächsischen) Corps, General von Händel.

Zur Beleuchtung socialdemokratischer Zustände dient folgendes. Wegen Unterschlagung von Streitegeln sind nach dem Berl. Tagebl. am Mittwoch in einer Schöffengerichtssitzung zu Potsdam nicht weniger als drei socialdemokratische Agitatoren Gegenstand der Verhandlung gewesen. Ein Agitator wurde wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis verurtheilt. Gleich darauf wurde er in einer anderen Unterschlagungssache als Zeuge vernommen, die aber nicht zum Abschluß gebracht werden konnte, weil ein anderer Zeuge, der wegen Unterschlagung von Krankencassengeldern ebenfalls verurtheilt worden, nicht zur Stelle war.

Spandau, 10. Juli. In der hiesigen Gewerkschaft dauern dem Anz. f. d. H. zufolge die Verhandlungen der Arbeiter fortgesetzt an. Der gesamte Bestand soll auf etwa 400 Mann beschränkt werden, dieselben werden vorläufig nur noch 7 Stunden täglich beschäftigt, in den anderen Militärfabrikanten bleibt der Betrieb in absehbarer Zeit auf derselben Höhe.

Bochum, 11. Juli. Das gerichtliche Verfahren in Sachen der bekannten Schienenstempel-Fälschungs-Angelegenheit beim Bochumer Verein richtet sich derzeit gegen drei Betriebsbeamte desselben. Bis jetzt ist indeß noch keine Anklage erhoben worden.

Bochum, 11. Juli. Das Verbandsorgan der Bergleute veröffentlicht einen Entwurf für einen internationalen Verband. Als Ort für den nächsten, im Juli 1892 stattfindenden Congress ist London bestimmt. Sollte ein außergewöhnlicher Congress notwendig erscheinen, so soll derselbe in Brüssel abgehalten werden.

Strasburg, 11. Juli. Die Enthronisation bzw. Weihe der hochw. Bischöfe Fritz und Marbach soll dies Mal in Strasburg auch von einer öffentlichen Feier begleitet sein. Morgens ist ein Festzug, Abends Fackelzug der Bürgerwehr, Studenten und auswärtigen Abordnungen, sowie Illumination und Beleuchtung des Münsters; nachher große Festversammlung. Ueber diese Veranstaltungen wurde gestern Abend Bescheid gefasst.

Österreich-Ungarn.

Graz, 12. Juli. Die dreizehnte General-Versammlung des Cäcilienvereins für alle Länder deutscher Zunge, tagt diesmal bei uns in der schönen Steiermark und zwar in den Tagen vom 24. bis 26. August 1891. Bereits 1876 beherbergte unsere Stadt einmal die gleiche General-Versammlung. Bei den seltenen Schönheiten, welche unser Land dem Besucher bietet, steht wohl eine rege Theilnahme auch an der Versammlung zu erwarten. Hauptgegenstand der Beratung und Beschlussfassung für die Mitglieder-Versammlungen bildet der aus den Banberger Verhandlungen hervorgegangene Statuten-Entwurf.

Holland.

Amsterdam, 8. Juli. Die hiesigen Blätter theilen noch folgende Epikoden aus der Zeit des Kaiserbesuchs mit. Als der Kaiser nach dem Abendessen auf dem Hof nach dem Palais zurückgekehrt war, kam ihm der Gedanke, einen Kranz auf das Grabmal des Admirals De Ruiter in der Nieme Kerk niederzulegen. Er ließ sofort einen einfachen Wagen kommen und fuhr mit seinem Adjutanten nach den Blumenläden in der Kalverstraat, um dort einen Kranz zu kaufen. Das war aber nicht so einfach, denn alle Blumenläden waren geschlossen, weil die Leute noch beim Feste waren. Endlich fand sich ein Laden, wo noch eine Dame anwesend war. Ein Polizistagent stieg die Treppe hinauf und rief: „Da ist der Kaiser!“, allein die Dame, welche kein Deutsch verstand und durch den unerwarteten Besuch sehr erregt war, konnte nicht verstehen, welche Blumen und welche Schleife der Kaiser für seinen Kranz begehrte. Der Polizist spielte zuerst den Dolmetscher, so gut es ging, allein als der Adjutant die Farben des gewünschten Bandes angab, konnte auch jener daraus nicht mehr klug werden, und so war der Kaiser schließlich genöthigt, auf ein Blatt Papier zu schreiben, was er verlangte. So konnte er dann um 12 Uhr mit dem so schwer erworbenen Kranz nach dem Palais zurückkehren. — Nach einem Privat-Schreiben eines der Herren aus der Umgebung des Kaisers hat derselbe sich sehr günstig über Holland ausgesprochen. Besonders hätten auf den Kaiser und die Kaiserin die natürliche Herzlichkeit, welche ihnen hier gezeigt wurde, einen tiefen Eindruck gemacht. „Ich habe ein merkwürdiges Land und die besten Menschen kennen gelernt“, — sagte der Kaiser, — „die kleine Königin ist ein liebes, fröhliches Kind.“ Die Kaiserin habe noch hinzugefügt: „Die Kleine müßte einmal die Bekanntschaft mit unseren Jungen machen. Das würde ein Vergnügen sein!“ Man spricht auch schon davon, daß die Königin-Regentin und die Königin noch in diesem Jahre nach Berlin reisen werden, um den Besuch zu erwidern, doch ist hierüber natürlich noch nichts festgestellt.

Amsterdam, 10. Juli.

Das Ministerium Macay hat, wie gemeldet, seine Demission eingebracht. Sein Rücktritt wurde schon seit längerer Zeit erwartet, da es durch die allgemeinen Wahlen in den Generalstaaten in Minorität gesetzt worden war; nur aus Anlaß des Besuches des deutschen Kaiserpaars am niederländischen Hofe hatte das Ministerium seinen Rücktritt vertagt. Heute ist die Krisis eröffnet. Ueber die voraussichtliche Lösung derselben ist bis jetzt noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, obgleich diese Lösung sonder allem Zweifel schon längst beschlossene Sache ist. Man erwartet vielfach ein Geschäftsministerium unter dem Vorsitze Heemskerk, dessen Name sehr großer Sympathie begegnet. Andererseits jedoch Richtung des Liberalismus, in den Reihen der Progressisten, wenn nicht auf Feindseligkeit, so doch auf einen gewissen Widerstand stoßen, und aus diesem Grunde gilt das Zustandekommen eines Ministeriums unter seiner Leitung als zweifelhaft. Von anderen Namen wird noch derjenige des Abgeordneten Tafel van Boortelot genannt, welcher die Zustimmung der gesamten liberalen Partei erlangt, mit Ausnahme der kleinen Fraktion der Gemäßigten, und diese Fraktion würde sich möglicherweise mit der katholischen und antirevolutionären Fraktion verbünden, um den politischen Theil des liberalen Programms, welcher die Ausdehnung der Wahlfreiheit bis zum allgemeinen Stimmrecht enthält, zurückweisen zu können. Endlich wird noch der Bürgermeister von Amsterdam, van Tienhoven, genannt, eine sehr sympathische und beliebte Persönlichkeit; nur ist man sich bei van Tienhoven, welcher unbestritten allgemein als vorzüglicher Verwaltungsbeamter gilt, nicht ganz klar über dessen politische Tendenzen, und man befürchtet, daß derselbe nicht genügend die Autorität besitzt, um eine aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzte Majorität, wie sie aus den Wahlen des vorigen Monats hervorgegangen, zu regieren und zusammen zu halten. Jedenfalls wird die Zusammenfügung des neuen Kabinetts binnen Kurzem bekannt sein, denn wenn man sich auch in Allgemeinen in Holland mit Nichts überreißt, sondern sich zu allen Dingen reifliche Erwägung gönnt, so hat man doch diesmal bereits hinlängliche Zeit zum Nachdenken gehabt, seitdem der Wahlsieger seinen Willen kundgegeben. Die endgültige Konstitution des neuen Ministeriums dürfte darum nur noch eine bloße Formalität sein.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. (Die Pornographie in der Kammer.) Der radical-liberale Abgeordnete Janson, welcher keine Gelegenheit, sich bemerkbar zu machen, unbenuzt vorbeigehen läßt, ist gestern in der Kammer als Verteidiger der von Frankreich importirten unzüchtigen Zeitchriften aufgetreten. Angeht die schamlosen, die öffentliche Sittlichkeit untergrabenden Zeitungsblätter, mit denen Belgien besonders von Frankreich her täglich überschwemmt wurde, hat der verdiente kathol. Eisenbahn-Minister Vanderveereboom unter Berufung auf einen Gesetzesparagrafen, welcher die Verbreitung unzüchtiger Schriften verbietet, die Beförderung einer gewissen Anzahl solcher Journale durch die belgischen Eisenbahnen, sowie deren Zustellung durch die Post kurzweg untersagt. In seiner feigen Interpellation bestritt der Abgeordnete Janson der Regierung das Recht, über die literarischen Produkte eine Censur auszuüben, welche durch die verfassungsmäßig gewährleistete Pressefreiheit längst aufgehoben sei, und suchte sich über die „moralischen und religiösen Vorurtheile“ des Eisenbahnministers lustig zu machen. Unter dem Vorwand der Rechte und eines Theiles der Einkünfte überließ sich Vanderveereboom zur Rechtfertigung seiner Maßregel auf die schon seit langer Zeit erhobenen Ansprüche zahlreicher Familienväter, die sich durch die täglich über Belgien sich ergießende Schmutzfluth von mehr als 20000 unzüchtigen Blättern in ihrem heiligsten Interesse bedroht sehen. Der Minister Vanderveereboom schloß seine Erwiderung auf Jansons Rede mit der Erklärung, daß er, so lange es in seiner Macht stehe, sich niemals zum Helfershelfer von Leuten hergeben werde, welche täglich die Moral beleidigen, und daß er keine Furcht vor den Processen habe, welche die unzüchtigen Blätter wahrscheinlich gegen ihn anstrengen würden. Angesichts des Beschlusses, den die überwiegende Mehrheit der Kammer den Erklärungen des Ministers zustimmte, wagte Janson es nicht, einen Tagesbescheid zu beantragen, sodaß die Kammer nach dreistündiger Debatte zur einfachen Tagesordnung überging. Da haben wir also die vorgeschrittenen Liberalen als Anwälte der Unzüchtigkeit gesehen. Mit dem Glauben fällt die Sittlichkeit, das ist der natürliche Gang der Dinge.

Mons, 10. Juli. Das liberale Journal de Mons veröffentlicht einen Auffehen erregenden Artikel, in welchem behauptet wird, deutsche Socialisten hätten im Einverständnis mit der Regierung ein geheimes Syndicat gebildet, welches von der Regierung und von den rheinisch-westphälischen Bergwerks-Gesellschaften reichlich mit Geld unterstützt werde, und dessen Zweck kein anderer sei, als sich der Leitung der belgischen Bergarbeiterbewegung zu bemächtigen, damit im Falle eines abermaligen deutsch-französischen Krieges Belgien verhindert sei, Kohlen an Frankreich abzugeben. Das genannte Blatt behauptet, den Briefwechsel zwischen deutschen und belgischen Socialistenführern gelesen zu haben, aus welchem hervorgehe, daß der jüngste Vermögenszustand in Belgien von deutschen Wählern und mit dem Gede rheinisch-westphälischer Kohlenbergwerke in's Werk gesetzt und unterhalten worden sei. Wir brauchen dem wohl kaum hinzuzufügen, daß es sich um eine fette Ente der Saurengurenszeit handelt.

England.

London, 9. Juli. Nach einem Rundschreiben des Kriegsministers werden am Samstag in Wim-

bledon 1024 Mann Cavallerie, 5 Batterien mit 513 Mann Artillerie, 2103 Mann Garden zu Fuß, 2084 Mann Infanterie, 562 Mützen und 15 920 Freiwillige, im Ganzen 991 Officiere und 22 171 Mann in Parade stehen. Das Ganze wird von dem Herzog von Cambridge commandirt werden. Die Infanterie wird aus zwei Divisionen unter dem Commando des Herzogs von Connaught und des Generals Sir Evelyn Wood bestehen. — Nach Meldungen aus Dublin macht sich unter den dortigen ausländischen Doctoren eine größere Erregung bemerkbar. Heute durchzogen mehrere Gruppen derselben lärmend die Straßen der Stadt.

London, 10. Juli. Der Empfang des Kaisers in Guildhall ist großartig verlaufen. Cavallerie, darunter das berühmte 14. und 19. Husarenregiment, das 5. Dragoner-Regiment, schottische Garden u. dgl. bildeten Spalier von Buckingham bis Guildhall. Der Kaiser wurde auf der Durchfahrt überall von einer endlosen Menge mit enthusiastischen Hochs und Hurrahs begrüßt. Der Lord-Mayor überreichte die in einer goldenen emaillirten Kasse verpackte Adresse. Dieselbe begrüßt den Kaiserbesuch als eine glückliche Vorbedeutung für die Fortsetzung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und England sowie für die Aufrechterhaltung des Friedens und die Fortentwicklung der allgemeinen Civilisation. In der Adresse wird anerkannt, daß Europa dem Willen des Kaisers den Frieden verdanke. Der Kaiser dankte in äußerst warmen Worten.

Afrika.

Sansibar, 8. Juli. Tippu-Tip, welcher vor einigen Tagen in Bagamoyo angekommen ist, hat sich auf Einladung des deutschen Gouverneurs nach Dar-es-Salaam begeben. Dem bekannten Araberhäuptling droht bekanntlich noch immer der Einschickungsproceß, welchen Stanley ihm anhängt, weil er seiner Nachhut nicht rechtzeitig Trüger geliefert hat. Aus den von der Indupelg. veröffentlichten, bereits kurz erwähnten Berichten der Commendanten vom Orono-Kongo geht hervor, daß dieselben verschiedene Erfolge über die arabischen Sklavenjäger errungen haben. Sobald die Truppen des Kongoflaates erschienen, stellten sich die Eingeborenen ihnen zur Verfügung, was als ein ganz besonderer Fortschritt in dem Bekämpfen der Eingeborenen gegen die gefürchteten Araber bezeichnet wird.

Reichsland-Westfalen.

Münster, den 13. Juli. Der katholische Gesellen-Verein veranstaltete gestern einen Ausflug nach dem hochromantischen Ortsteil, an welchem sich die Mittlere, die Ehrenmühlener sowie deren Angehörigen in Reuß verließ, sodaß es, als ob das Wetter nicht günstig bleiben wollte, Gott Pluvius drohte sehr. Aber zu aller Freude blieben die Himmelskinder dem Vereine hold. In Ertzath angekommen, wurde der Kaffee eingenommen, bei dem sich ein ungeheures lustiges Gedränge entsfaltete. Die herrliche Landschaft, das schöne Wetter und das Bewußtsein, im Kreise fröhlicher Genossen zu sein, führte bald die animirteste Stimmung herbei. Nach dem Kaffee wurden Spaziergänge in das herrliche Reanberthal unternommen. Lust und Leben begleitete den Verein bis zur Rückkehr nach Reuß, wo eine gemüthliche Nachspeisung im Gesellenhospiz den Schluß machte.

Eine in der That imposante Wanderversammlung veranstaltete gestern Nachmittag der Düsselborfer Verein christlicher Arbeiter und Handwerker gelegentlich seines Ausfluges nach Reuß. Die städtische Schaar, es mochten über 500 gewesen sein, zog an der Spitze die Fahne, unter Musikbegleitung zu Fuß von Düsseldorf aus über Hamm in unsere Stadt ein. Von hier waren die Mitglieder des Pius-Bereins sowie eine Anzahl gleichgesinnter Arbeiter und Handwerker erschienen. Der Vorsitzende, Herr Reling, begrüßte die Anwesenden in einer Ansprache, die in Reuß wohl schon viele Arbeiter-Versammlungen begleitet worden seien, aber von anderem Charakter, als die unter dem Schutze des mächtigen Patronen der Stadt Reuß, des heiligen Quirinus, heute tagende. Redner erwähnte sodann, daß leider hier in Reuß noch kein katholischer Arbeiter-Verein bestehe. Aber man dürfe wohl hoffen, daß die Zeit der Gründung eines solchen nicht mehr fern liegen werde. Es sei der Wunsch des hl. Vaters Papst Leo XIII. sowie aller Bischöfe, daß überall da, wo die socialdemokratische Propaganda sich zeige, christliche Arbeiter-Vereine ihre gegenwärtige Wirksamkeit entfalten. Besonders, erwähnte Redner späterhin, habe der hl. Vater dies noch in seinem letzten Rundschreiben über die Lage der Arbeiter hervorgehoben. Herr Bürgermeister a. D. Wenders, welcher zu erscheinen verhindert war, hat der Versammlung seine besten Glückwünsche und Sympathien zum Ausdruck gebracht. Herr Redacteur Grunau aus Reuß hielt an Stelle des verhinderten gewesenen Präses, des hiesigen Pius-Bereins, des Herrn Kaplans Sandt, die Düsselborfer Arbeiter und Handwerker herzlich willkommen und verbreitete sich in kurzen, prägnanten Worten über die sociale Frage und die Nothwendigkeit der Gründung von christlichen Arbeiter-Vereinen. Er dankte mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Düsselborfer Verein christlicher Arbeiter und Handwerker. Nach einem unter Musikbegleitung von den Versammelten gesungenen Liede gedachte der Vorsitzende in berebenden Worten unsern verehrten Herrschers, Kaiser Wilhelm II., durch dessen Initiative so viel schon zum Wohle der Arbeiter geschehen sei, und der bei jeder Gelegenheit seinen Sympathien für den arbeitenden Stand Ausdruck gebe. Unter seiner Regierung, die neuerdings wieder Einrichtungen zum Wohle und Schutze des Arbeiters durch Errichtung der Gewerbeämter und -Inspectionen getroffen, könne der Arbeiter getrost in die Zukunft sehen. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Papst, welches brausenden Beifall fand, worauf lebend die Nationalhymne gesungen wurde.

Unterdessen trug der aus dem Vereine gebildete Gesang-Verein einige schöne Lieder vor. Zum Schluß erschien auch Herr Kaplan Sandt von hier, welcher lebend die Nationalhymne gesungen wurde.

Unterdessen trug der aus dem Vereine gebildete Gesang-Verein einige schöne Lieder vor. Zum Schluß erschien auch Herr Kaplan Sandt von hier, welcher lebend die Nationalhymne gesungen wurde.

begeistert begrüßt wurde und nochmals den Düsselborfer Verein christlicher Arbeiter und Handwerker, und besonders dessen Präses und Vizepräses, die Herren Kaplan Neumann und Unkel, herzlich bewillkommnete. Mit einem Hoch auf die alte treue Stadt Reuß wurde die Versammlung geschlossen. Wir müssen getheilt, Geiste getragenen Versammlung von Handwerkern und Arbeitern beigewohnt zu haben. Möge der Düsselborfer Verein christl. Arb. und Handw., der erst kurze Zeit er auch fern wachsen im starken Geiste des Christenthums, und möge er ein Vorbild für andere Vereine sein und zur Nachahmung aneifer.

Abchiedsessen. Gestern versammelte sich das Offizier-Corps des Landwehr-Bataillons-Bezirks Reuß in dem hübsch geschmückten Saale des Stadt Kaufhauses, um sich von seinem aus dem Dienste scheidenden herigen Commandeure, dem Herrn Oberlieutenant Götter, zu verabschieden. Um 1 1/2 Uhr erschien derselbe in Begleitung seines Nachfolgers, des Herrn Majors Dahle, und seiner ihm zunächst stehenden Offiziere. Derselbe wurde zu dem mit reichem Fahnen- und Pflanzen-Schmuck versehenen Erbbühne geführt. Es waren daselbst anwesend das städtische Orchester, die Wästen des jetzt regierenden Kaisers und der Kaiserin, übertrag von einem seine Fittige ausbreitenden Adler, sowie die Wästen der verstorbenen Kaiser. Den Dank des Offizier-Corps für dessen stets treues und würdiges Entgegenkommen aus und überreichte ihm ein die Wästen sämtlicher Offiziere des Bezirks enthaltendes Koloßal-Büchse.

Herr Oberlieutenant Götter dankte tief bewegt auf's herzlichste für das schöne Angebot, welches ihm stets an die Stunden erinnern würde, daß er im Kreise der Anwesenden verlebte hätte. Hierauf begann das Festmahl, bei welchem die verstärkte städtische Capelle concertirte. Bei demselben brachte Herr Oberlieutenant Götter ein Hoch auf Seine Majestät aus.

Weitere Toaste gaben dem scheidenden Commandeur und seiner Familie. Auch des neuen Vorgesetzten wurde gedacht, welcher erwiderte, daß es sein Bestreben sein werde, nach jeder Richtung hin ein gutes Einvernehmen zu erzielen und eine Kameradschaft zu halten, nicht etwa die Kameradschaft, welche um die Leiden getragen wurde, sondern die, welche im Herzen wohne; hierauf leerte er sein Glas. Noch lange hielt gemüthliche Unterhaltung die Festversammlung zusammen, welche bei Allen einen lang anhaltenden Eindruck hervorgebracht haben wird.

Eisenbahn-Wagenmangel. Die Eisenbahnverwaltung hat, um einen etwaigen Wagenmangel die Tragkraft der Wagen zu prüfen und bei den geeigneten Wagen die Biffer auf denselben, welche die Tragkraft angibt, von 10 auf 12,5 Tonnen zu erhöhen. Außerdem werden aber auch neue Wagen mit 14 Tonnen Tragkraft beschafft.

Der Münster-Turm-Verein war gestern nach Kempen zur Weibheilung an dem dort stattfindenden 14. Verbandstage des Niedererheinischen Turnvereins gefahren. Das Fest verlief, begünstigt vom schönsten Wetter, in glänzender Weise. Die Ausdehnung der Straßen war eine herrliche. Die ganze Weibheilung betheiligte sich in gleicher Weise an dem Feste. Besonders prunkvoll gestaltete sich der Festzug, bei dem gegen 40 Vereine mit ihren Fahnen sich betheiligten.

Der Verein Fahnenkampf hielt gestern Abend als Schluß seines ersten großen Volksfestes einen glänzenden Kränzungsball ab, welcher in schönster Weise verlief.

Zur Beachtung! In der letzten Zeit hat man vielfach über das Ungehörige des Transportirens von größeren Lasten über Trottoirs und Bürgersteige zu klagen, und unterlassen wir nicht, auf das diesbezügliche Verbot gemäß der Polizei-Verordnung vom 4. Juni 1884 aufmerksam zu machen. Wir wir hören, daß die Polizei-Beamten mit strenger Anweisung versehen, unaussprechliche Anzeige wegen Uebertretung derselben vorzulegen.

Beitragsschulden. Das übermäßige und unordentliche Betragen, wie es so manchmal bei besonderer Vorliebe, namentlich seitens der Fuhrwerke vom Lande, in der Stadt betrieben wird, hat in der letzten Zeit ziemlich überhand genommen, sodaß die Polizei eine Anzahl Uebertretungsfälle zur Anzeige bringen mußte. Wie wir vernehmen, erlöst die Polizei-Bezirke gegen diesen Unfug mit Recht empfindliche Strafen, was hoffentlich dem Unwesen etwas Einhalt thun wird.

Hundsführwerk. Allenfalls nimmt der Unfug des Benutzens der Hundsführwerke zum Personen-transport, wie es mittels Bezirks-Polizei-Verordnung vom 13. Juli 1870 verboten ist, überhand. Mehrfach sieht man, namentlich auf den Straßen vor der Stadt, Marktstraßen, Bäder- und Weggeburtschen auf dem Hundsführwerk sitzen, ohne auf das Reue des die schwere Last nachschleppenden Thieres zu achten. Die hiesige Polizeibehörde hat in letzter Zeit gegen solche Uebertretungen hohe Strafen erlassen. Unter Umständen kann eine Bestrafung wegen Triebabuse eintreten.

Ein fremder Schloßergeselle, welcher wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen und im hiesigen Gefängnis inhaftirt war, wurde heute zufolge Requisition des Rgl. Untersuchungsrichters in das Arresthaus zu Düsseldorf abgeführt.

Ein fremder unverheiratheter Bettler wanderte heute nach der Provinzialarbeitsanstalt zu Braunweiler, um dort einen Besserungscurus durchzumachen.

Diebstahl. Dieser Tage wurde dem Führmann an der Kammer Bonte ein wertvoller junger doppelhaariger Spitzhund gestohlen. Die Polizei ermittelte zwei junge Wüthen von hier, welche sich des Hundes bemächtigten und ihn an einen fremden jungen Mann, vermutlich aus Düsseldorf, verhandelt haben. Die Unternehmung auf den Ankäufer ist im Gange.

Als hierseits gefunden wurden auf dem Polizei-Amt ein Regenschirm und ein Schloßschlüssel abgegeben.

Verhaftung. Auf der Niederstraße verübten in der Samstag-Nacht ein Mauerer und ein Bistieker einen großen Scandal, und da dieselben der Zurechtweisung seitens der Schulthei trotz boten, wurden sie arrestirt und durch Abführung in's Arresthaus abgeliefert.

Festnahme. Der vorgefahrene hierseits angehaltene irrennige junge Mann wurde gestern von seinen Angehörigen aus Köln hier abgeholt.

Bevelinghoben, 12. Juli. Der Herr Regierungs-Präsident hat die Wiederwahl des Rentners und Ombudsmanns Hubert Schönen zum Abgeordneten der Stadt Bevelinghoben auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt.

Neu- die Decanat unter Zeitun als Widat einer facramneum Vereine waren anwese

rich Corp des Amstla nann wurde

löhner Wilhelm Dursche, wur unter einer Schiffsgeiter wurde ins

Ein a dorfwurber Cigarrenlaben Cigarren

Esber verpagte die D Daselbe war einen derartig theilweise abg ob hier ein zum Ausbaue Krankheitskios

Solimg über den südwe Gerwiter. Se felle. Drei Abbr-Kotten, evangelische Se Schlag — tra drang durch die und an der Be fenster der 1.

dung, das Mor unter dem Fei Weg ins Freie kleinen Klassen tem Treppenaus lichterweise nur Arm, an der sprühende Glas fclender wurde ein anderes Kran städtischen Kran

lich dürfte im werden. auch d mit Vielfachleier engeren Stadt f gende Unglück i Jahren in unfer Schutvorrichtung

Verleil. * Reuneh, 1 ein junges Me zährige Adhären Eschl im Garten es sich plüßig o später liegte, u zu Rahe zogen. esfahrungen auf sich Erweisen et Kind Wästen u oder „Blodschid und sich so selbst der Tod ein. F eine Wohnung, i in Verührung z

Werden, welcher vorige W angerichtet. Eine die Wälder, Gär Schellenberg ge einige Zimmer ba die Anlagen haben und an vielen R schühende Dach zu berechnen. F Reichenleben zu arbeitete in einem der Arbeiter unter sich noch zieml ein Wästen derar Bau bewußt auf Die Noth ist h Mellinghausen ha Noth zu lindern.

* Kanten, 10. Die bisheig R, Betreff des ermord einen hochgradige Stadt hervorgerufe

* Kewlner, 9. werden vom 27. L abgehalten; ferner 31. August bis 4. Nünster; vom 7. hause zu Freden Prietherleminar zu

* Köln, 10. 3 des Herrn Criminal gangener Nacht, in Menschen zu verha Gausse am Neumar eine Frau verübe. fanatisch der Unrüd sigen Thäters ist n daß die Polizei di Thätoate zurückgel veröffentliche.

* Ehrenfeld, 1 hofe wurde gefess einem Personenque flammelt. Der Tod

* Bonn, 10. 3 auf Mittwoch hatte Sohn adhater Effe chen, dort den Ofte haltes beraubt. E einem Diebstahl ver überliefer. Der W Geldbetrags, den e mit Gefängnis befr worden. Eine Besser geben worden war, vermocht.

* Gerolstein, 9.

den Düsseldorf
werker, und be-
die Herren Ko-
bewillkommene.
adt Neuf wurde
müssen ge-
ch einmütigen
andwerken und
der Düsseldorf
erst kurze Zeit
te des Christen-
andere Vereine

mmelte sich das
-Bezirk Neuf
dt. Kaufhauses
scheiden
Heilbrunn
dieselbe
denn Majors
den Offiziere.
den Fahnen-
binde geführt.
tische Wappen,
fess und der
ge ausbreiten-
benen Kaiser.
m Scheiden
sich liebens-
wertscheide ihm
des Bezirkes

bemegt auf's
in fies an
reife der An-
des Gesangs,
le concertirte.
nant Cocher

Commendant
Vorgefunden
ein Verbrechen
ein Einver-
st zu halten,
die Leuten
nzen wohn-
ge gemüth-
zusammen,
sind her-

Eisenbahn-
angenommen
I getroffen,
bei den ge-
welche die
zu erhöhen.
en mit 14

geiern nach
attfindenden
Durangues
m schönen
ndung der
bürgerliche
se. Ge-
bei dem
etstfinden.
st gehen
Wissens-
welcher in

Zeit hat
sportirens
ürgerliche
auf das
erordnung
Wie wir
Anwei-
liberte-

und un-
mit be-
achtliche
at in der
obdaß die
Angehe
die Poli-
stfindliche
Einfall

der Unter-
ordnung
Rehrach
Stadt,
auf dem
die die
n. Die
n solche
finden
reien.
wegen
die hiesigen
mission
aus zu

und un-
mit be-
achtliche
at in der
obdaß die
Angehe
die Poli-
stfindliche
Einfall

der Unter-
ordnung
Rehrach
Stadt,
auf dem
die die
n. Die
n solche
finden
reien.
wegen
die hiesigen
mission
aus zu

und un-
mit be-
achtliche
at in der
obdaß die
Angehe
die Poli-
stfindliche
Einfall

der Unter-
ordnung
Rehrach
Stadt,
auf dem
die die
n. Die
n solche
finden
reien.
wegen
die hiesigen
mission
aus zu

Neuenhausen, 12. Juli. Heute fand hierseits die Decanats-Versammlung der Pfarr-Catholiken unter Leitung ihres Präses, Herrn Oberpfarrer Deumer aus Wicrath, statt. Die Versammlung begann mit einer sacramentalischen Andacht, in welchem der hiesige Verein verschiedene Bieder vortrug. Danach sangen neun Vereine. Mehrere Geistliche aus der Nachbarschaft waren anwesend. Näheres in nächster Nummer.

Wicrathberg, 12. Juli. Herr Lehrer Hein- rich Korpeter hierseits ist laut Bekanntmachung des Amtsblattes definitiv zum Lehrer hierseits ernannt worden.

Düsseldorf Chronik, 12. Juli. Der Tage- löhner Wilhelm D., ein herabgekommener viel bestrafter Durche, wurde gestern Abend auf der Rheinwerft unter einer geleerten Decke, die zum Bedecken der Schiffsgüter dient, als Leiche gefunden. Die Leiche wurde ins Leichenhaus gebracht.

Ein auswärtiger Badergehe, der sich in Düsseldorf unterhielt, wurde gestern Abend in einem Cigarrenladen verhaftet. Er hatte dort eine Rife Cigarren und ein Paket Cigarren gelassen.

Elberfeld, 12. Juli. Die Staatsanwaltschaft versagte die Erlaubnis zur Beerdigung eines Kindes. Daselbe war vor Kurzem gestirbt worden und hatte einen verachtlichen Ansehen bekommen, das derselbe theilweise abgestorben ist. Es handelt sich nun darum, ob hier schon im Kindes schimmernde Krankheit zum Ausbruch gekommen, oder ob demselben der Krankheitsstoff eingedrungen ist.

Sollingen, 2. Juli. Heute gegen 1/4 Uhr zog über den südwestlichen Theil unserer Stadt ein schweres Gewitter. Im Unterberger Thale entlief sich das- selbe. Drei aufeinanderfolgende Schläge trafen den Wälder-Rotten, einen Heubau und die fünfjährige evangelische Schule zu Brühl. Der Blitz — ein kalter Schlag — traf die westliche Giebelwand des Hauses, drang durch das Giebelfenster, nahm den Weg zurück auf der Außenbekleidung entlang durch das Mittel- fenster der 1. Klasse in diese hinein. Die Giebelbeklei- dung, das Mauerwerk wurden in Fetzen gerissen und unter dem Fenster nahm der feurige Strahl seinen Weg ins Freie. Von den 71 Kindern, die in dem kleinen Klassenraum mit noch dazu ungenügend angelegtem Treppenaussgang versammelt waren, erlitten glück- licherweise nur fünf leichte Verletzungen, und zwar am Arm, an der Wange und an den Beinen; unger- schenkte Glasplitter sind einigen in die Augen ge- schleudert worden und bereits vom Augenarzt entfernt, ein anderes Kind fiel in schwere Krämpfe und ist dem städtischen Krankenhaus zugeführt worden. Jetzt end- lich dürfte im Rathe der Stadt der Beschluß gefaßt werden, auch die so vereint liegenden Augen- schulen mit Hilfslehrern zu versehen, wie die Schulen der engeren Stadt solche sämtlich besitzen. Das vorlie- gende Unglück dürfte wohl nicht als die seit zwei Jahren in unsern Tagesblättern wegen der Anlage von Schulpfortbildungen gegen die Blissegefahr erschienenen Artikel.

Remscheid, 10. Juli. Durch eine Blume ist hier ein junges Menschenleben zerstört worden. Das zehnjährige Tochterchen des Majors H. war beim Spiel im Garten. Als es ins Haus zurückkehrte, stieß es sich plötzlich von einem Unwohlsein befallen, das sich später steigerte, so daß die bedrängten Eltern einen Arzt zu Rathe zogen. Derselbe mußte nach der Krankheits- ercheinung auf eine Vergiftung schließen. Es stellte sich Erbrechen ein, und nun zeigte es sich, daß das Kind Blüthen vom Eisenhut (Monium Napellus) oder „Bloddschönblumen“ im Hofe genommen, verschluckt und sich so selbst vergiftet hatte. Tags darauf trat der Tod ein. Für alle Eltern ist dieser Fall wieder eine Mahnung, ihre Kleinen nicht mit giftigen Blumen in Verührung zu bringen.

Werden, 9. Juli. Der fürchterliche Sturm, welcher vorige Woche hier wüthete, hat großen Schaden angerichtet. Einen wirklich betrübenden Eindruck hielten die Wälder, Gärten und Felder, welche zum Schlosse Schellenberg gehören. In dem Schlosse selbst sind nur einige Zimmer bewohnbar. Die kruppige Villa und die Anlagen haben auch bedeutenden Schaden erlitten und an diesen Arbeiterwohnungen fehlt heute noch das schützende Dach. Der Schaden ist vorläufig noch nicht zu berechnen. Hier in Werden haben wir auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Arbeiter Thiemann arbeitete in einem Lagerkammer, der einfürzte und den Arbeiter unter den Trümmern begrub. Als er sich noch ziemlich unversehrt hervorarbeitete, fiel ihm ein Balken derartig auf den Kopf, daß er vor dem Bau verwundet zusammenbrach und bald verschied. Die Wunde ist theilweise groß und in Ketten und Kellinghausen haben sich Ausläufer gebildet, um die Wunde zu lindern. Möge der Erfolg gut sein.

Kanten, 10. Juli. Der Kantener Vol- schreibt: Die bisherige Resultatlosigkeit der Untersuchung in Betreff des ermordeten Kindes hat in den letzten Tagen eine hochgradige Erregung in der Bevölkerung unserer Stadt hervorgerufen.

Revelar, 9. Juli. Im hiesigen Priesterhause werden vom 27. bis 31. Juli Priester-Exercitien abgehalten; ferner finden solche in unserer Diöcese vom 31. August bis 4. September im Priesterseminar zu Münster; vom 7. bis 11. September im Exercitien- hause zu Freudenhorst; vom 5. bis 9. October im Priesterseminar zu Münster statt.

Köln, 10. Juli. Dank der rührigen Thätigkeit des Herrn Criminalcommissars Koch gelang es in ver- gangener Nacht, in einem Logishause am Rhein den Menschen zu verhaften, der im Mai d. J. in einem Hause am Neumarkt einen Raubmordversuch auf eine Frau verübte. Der damals Verhaftete war be- kanntlich der Unrichtige. Die Ermittlung des wick- lichen Täthters ist nur dem Umstande zu verdanken, daß die Polizei die Abbildung der seiner Zeit am Thotarte zurückgelassenen Platte durch die Zeitungen veröffentlichte.

Grevelingen, 11. Juli. Auf dem hiesigen Bahn- hofe wurde gestern Abend ein Eisenbahn-Assistent von einem Personenzuge überfahren und entsetzlich ver- stümmelt. Der Tod trat sofort ein.

Wonn, 10. Juli. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch hatte sich in der Kirche aus hiesiger Stadt, Sohn adhibitor Eltern, in die Minderliche eingeklei- det, dort den Opferstock erbrochen und seines In- haltes beraubt. Er wurde am nächsten Morgen in einem Weichstuhl verhaftet aufgefunden und der Polizei überliefert. Der Durche war bereits wegen eines Geldbetrugs, den er im elterlichen Hause verübt hatte, mit Gefängnis bestraft und erst vor Kurzem entlassen worden. Eine Verbesserungsanstalt, der er vorher über- geben worden war, hat nichts mit ihm auszurichten vermocht.

Gerolstein, 9. Juli. Trotz des harten Winters, der fast überall den Winterbestand arg gelichtet hat, nehmen die Hirsche und Säue in den hiesigen Jagd- revieren derartig überhand, daß die Ortsbehörde die „Düsseldorfer-Gerolsteiner Jagdgesellschaft“ dringend er- suchen mußte, für schnellen und kräftigen Abschluß Sorge zu tragen.

Sagen, 10. Juli. Ergötzliche Verwechslung. Einer der weislichen Krieger hatte bei dem Ver- bandssitze in Dormund es übersehen, sich rechtzeitig ein Nachquartier zu besorgen. Die Delegirten-Sitzung endete am Samstag Abend zu ziemlich später Stunde und unser Kriegergehe suchte vergeblich in den Wirth- schaftlichen Unterkunft. „Alles besetzt“, so lautet die stereo- type Antwort. Was war zu thun? Kurz entschlossen begibt sich unser Delegirter in das Hotel „zum deut- schen Kaiser“, mit der Ansicht, lieber theuer, als gar nicht logiren. Und richtig, er erhält ein prächtiges Zimmer mit Schlafcabinet; die feierlichen Decken umhüllen bald die Glieder des Wälders und sanft ruht er in Morpheus Arm. Raum graut der Morgen, so erglänzt laute Militärmusik. Unser Held reißt sich die Augen, schreut in die Kleider und flücht auf den Balkon. Lauter Hochrufen begrüßt ihn — er weiß nicht, was es be- deutet, aber er dankt dem zahlreichem Publikum ver- bindlich, was ein erneutes Hurrah hervorruft. Kopf- schüttelnd steht unser Delegirter im Zimmer — da geht ihm ein Licht auf. In demselben Hotel wohnt der Herr Oberpräsident, diesem bringt man ein Wogen- fändchen, jedoch Se. Excellenz schläft noch. Die ver- sammelte Menge hatte aber ihn, den am Fenster Er- scheinenden, für den Oberpräsidenten gehalten.

Wett, 9. Juli. Auf dem achten Psychologentag der Provinz Westfalen, welcher hierseits stattfand, wurde die bemerkenswerte Mittheilung gemacht, daß von sämtlichen Psychologen Westfalens 290 für Be- haltung der jetzigen Herrsch-Verfahren, und 141 für Sommer-Verfahren sich erklärt haben.

Dülmen, 10. Juli. Den Schwestern von dem ewigen Anbelang ist der Regierung geklagt wor- den, in dem ehemaligen Kloster der Redemptoristen auf Haus Samitloß bei Kopp sich niedergelassen.

zu sein, denn der gleichzeitig mit uns zum Strafan- tritt aufgeförderte Redacteur Schwarze darf in Bochum bleiben. Es mag aber sein, daß in Duisburg das Gefängnis komfortabler, das Essen besser, die Luft gesunder und aus diesen Gründen Duisburg uns zum Aufenthalt angewiesen ist. So dankbar wir eine so harte Rücksichtnahme anerkennen würden, so sehr halten unsere Inhaftirung in diesem Augenblicke und zumal unsere Inhaftirung in Duisburg auf den Verlauf der Untersuchung in der Stempelstempelangelegenheit vom dem Herrn Untersuchungsrichter fest dem 5. Juni in einer Reihe von schriftlichen Eingaben werthvolles Ver- weismaterial geliefert, wie haben weiter in mehreren, stundenlangen, protokollarischen Verhandlungen unfa- gende Aufschlüsse über die Geschichtsmoral des Herrn. Baare gegeben. Es ist selbstverständlich, daß bei dem unge- wöhnlichen Aufsehen, welches unsere Beschuldigungen gegen Baare in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus gemacht haben, noch tagtäglich werthvolle Mit- theilungen in dieser Angelegenheit an uns gelangen, welche wir, so weit wir dieselben bisher prüfen konn- ten, dem Herrn Untersuchungsrichter zugeföhrt haben.

Unser Strafantritt steht uns natürlich vorläufig außer Duisburg für den Gang der Untersuchung gegen Baare auch insoweit noch nachtheillich ist, als sie unseren Ver- weis mit dem Herrn Untersuchungsrichter bedeutend erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Hätte man uns in Bochum eingesperrt, so hätten auch während unserer Inhaftirung zur Vervollständigung des von uns eingeleiteten Materials protokollarische Verneh- mungen stattfinden können, was unter den veränderten Umständen nicht thunlich ist. Die Folge davon wird natürlich sein, daß wir nach den Gerichtsferien mit einem ganzen Berg von neuen Beweisunterlagen an- treten werden, und der Herr Untersuchungsrichter wieder von vorne anfangen kann. Wir sind überzeugt, daß der Herr, welcher mit Ueberwachung des Straf- vollzuges gegen uns betraut, unsere Unterbringung in Duisburg anordnet hat, die hieraus für den Prozeß Baare erwachsenden Uebelstände vollständig über- sehen hat.

Gerichtliches.
w. Düsseldorf, 11. Juli. (Strafammer.) Der Fabrikarbeiter Johann B. wurde vom Schöff- gerichte wegen Verhinderung zu 3 Monaten Gefäng- nis verurtheilt. Auf die eingeleitete Berufung erklärte die Strafammer auf Freisprechung. Der über 60 Jahre alte Schneider B. zu M. Stadthaus betraute eine junge Frau und diese nahm sich zwei junge Kol- gänger, die Weber Johann und Gerhard A. aus Hol- land ins Haus. Der Mann mußte bald das Haus ver- lassen. Am 7. Juni drangen die Gebrüder A. in die Wohnung, schlugen ihn, warfen ihn von einer Höhe in die andere, der Gerhard A. trat ihm zwei Hähne aus. Die beiden Durche waren heute der Verhandlung angeklagt. Die Strafammer verurtheilte den Johann A. zu 9, den Gerhard A. zu 15 Monaten Gefängnis. Am 16. Mai war zu Ratigen Hoch- zeit, zu welcher auch Johann J. aus Wülthelm und Theodor D. mit seiner Braut geladen waren. J. be- nahm sich gegen das Mädchen unanständig und als ihm dies verwießen wurde, nahm er das sehr übel. Als D. sich nach Hause begeben wollte und im Hausflur an dem J. vorbeiging, verlegte dieser ihm mehrere Messerstücke, infolge dessen D. längere Zeit krank lag und noch nicht geheilt ist. Die Strafammer verur- theilte den J. zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten und nahm ihn gleich in Haft.

In der Nachmittags-Sitzung verhandelte die Straf-ammer gegen den Eisenbahnarbeiter B. aus M. Stadthaus. Derselbe hatte zum Nachtheile der Bahn 28 M. 90 Pf. unterschlagen. Die Strafammer verurtheilte ihn zu 3 Wochen Gefängnis. — Vor sieben Jahren wurde einer am Morpagle wohnenden Handelsfrau ein Kind geraubt unter folgenden Umständen: Vonfangs Juni 1884 traf die Handelsfrau D. aus Düsseldorf auf dem Dampfschiffe zwischen Hildorf und Düsseldorf mit einem Franzosen zusammen, welches angeblich nach Kaiserwerth wollte, um eine Stelle als Magd zu suchen. Die Frau D., welche eine Magd brauchte, nahm das Franzosenzimmer mit und nahm es als Magd an. Am folgenden Morgen, am 7. Juni, ging die Frau D. auf den Handel, die angemessene Magd hatte die Kinder zu beaufsichtigen. Als am Abend die Frau heimkam, war die Magd mit dem jüngsten Kinde, 6 Monate alt, verschwunden, auch hatte sie ein Kleid und einen Rock mitgenommen. Da man nicht wußte, wie die Magd hieß, noch wo sie her war, noch wohin sie den Weg genommen hatte, so blieben alle Nachfor- schungen vergebens. Erst fünf Monate nachher meldete ein Geistlicher, daß sich das Kind in Dormund befände, wo es das Frauenzimmer zurückgelassen hatte. Die Räuberin wurde nicht entdeckt, erst vor einigen Monaten machte die im Armenhause zu Trier sich aufhaltende Karoline M. aus Lina die Anzeige, daß sie im Jahre 1884 das Kind gestohlen habe. Heute sagte sie, sie habe das Kind aus Schmach nach ihrem eignen, vor sieben Jahren verstorbenen Kinde weggenommen. Die Strafammer verurtheilte die Angeklagte zu einer Ge- fängnisstrafe von 5 Jahren.

Affaire Fusargel-Baare.
* Bochum, 10. Juli. Herr Redacteur Fusargel, der in einem früheren Prozesse gegen den Bochumer Verein zu einem Monat Gefängnis definitiv verur- theilt wurde, ist nun aufgefördert worden, sich sofort zum Strafantritt zu melden, und zwar in Duisburg. In der „Westf. Bzg.“ schreibt Herr Fusargel darüber: „Am Montag, 6. Juli, Abends 8 Uhr, ist uns ein Urtheil des Reichsgerichts zugeföhrt, die Strafe also rechtskräftig geworden. Bereits Mittwoch den 8. Juli, hat Herr Staatsanwalt Sandmeyer, anscheinend im Auftrage des ersten Staatsanwalts in Essen, durch schriftliche Zustellung den Gefredacteur Fusargel auf- gefordert, bis Donnerstag, den 9. Juli, Mittags 12 Uhr, sich zur Verurteilung seiner Strafe im Gerichts- gefängnisse zu Duisburg zu stellen. Das ist gewiß prompte Arbeit. Denn selbst in den Kulturkampfs- zeiten haben die Güter des Geistes Rücksicht darauf genommen, daß auch ein zu Gefängnis verurtheilte Redacteur, bevor er seine Strafe antritt, mancherlei geschäftliche und private Vorkehrungen zu treffen hat. Dieser Umstand hat denn auch den Herrn Staatsan- waltd Sandmeyer veranlaßt, auf unser Ansuchen die Gefängnisstrafe bis Montag den 14. Juli zu erstrecken. Einemergaß aufzufallen erscheint es uns, daß wir unsere Strafe in Duisburg verbüßen sollen. Die Möglichkeit, daß das Bochumer Gerichtsgefängnis über- füllt ist, scheint hierfür nicht ausschlaggebend gewesen zu sein, denn der gleichzeitig mit uns zum Strafan- tritt aufgeförderte Redacteur Schwarze darf in Bochum bleiben. Es mag aber sein, daß in Duisburg das Gefängnis komfortabler, das Essen besser, die Luft gesunder und aus diesen Gründen Duisburg uns zum Aufenthalt angewiesen ist. So dankbar wir eine so harte Rücksichtnahme anerkennen würden, so sehr halten unsere Inhaftirung in diesem Augenblicke und zumal unsere Inhaftirung in Duisburg auf den Verlauf der Untersuchung in der Stempelstempelangelegenheit vom dem Herrn Untersuchungsrichter fest dem 5. Juni in einer Reihe von schriftlichen Eingaben werthvolles Ver- weismaterial geliefert, wie haben weiter in mehreren, stundenlangen, protokollarischen Verhandlungen unfa- gende Aufschlüsse über die Geschichtsmoral des Herrn. Baare gegeben. Es ist selbstverständlich, daß bei dem unge- wöhnlichen Aufsehen, welches unsere Beschuldigungen gegen Baare in ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus gemacht haben, noch tagtäglich werthvolle Mit- theilungen in dieser Angelegenheit an uns gelangen, welche wir, so weit wir dieselben bisher prüfen konn- ten, dem Herrn Untersuchungsrichter zugeföhrt haben. Unser Strafantritt steht uns natürlich vorläufig außer Duisburg für den Gang der Untersuchung gegen Baare auch insoweit noch nachtheillich ist, als sie unseren Ver- weis mit dem Herrn Untersuchungsrichter bedeutend erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Hätte man uns in Bochum eingesperrt, so hätten auch während unserer Inhaftirung zur Vervollständigung des von uns eingeleiteten Materials protokollarische Verneh- mungen stattfinden können, was unter den veränderten Umständen nicht thunlich ist. Die Folge davon wird natürlich sein, daß wir nach den Gerichtsferien mit einem ganzen Berg von neuen Beweisunterlagen an- treten werden, und der Herr Untersuchungsrichter wieder von vorne anfangen kann. Wir sind überzeugt, daß der Herr, welcher mit Ueberwachung des Straf- vollzuges gegen uns betraut, unsere Unterbringung in Duisburg anordnet hat, die hieraus für den Prozeß Baare erwachsenden Uebelstände vollständig über- sehen hat.“

Vermischtes.
* Breslau, 10. Juli. Durch Aufspringen einer Abtheilung fürzte gestern Nachmittag aus dem Schell- zug auf der Strecke Berlin-Breslau in der Nähe von Wiegitz Frau Dr. B. über aus Nimpf und ihr fünf- jähriger Sohn auf die Schienen. Die Mutter ist schwer verletzt, der Knabe fand sofort seinen Tod. Die Frau reiste allein mit drei Kindern und zwei Dienstmädchen.

* Chemnitz, 7. Juli. Heute schlug ein Blitzstrahl in einen Neubau an der Thurnstraße und traf sieben dort beschäftigte Arbeiter. Zwei waren sofort todt, fünf wurden schwer verletzt; einer von ihnen starb schon während der Ueberführung ins Krankenhaus.

* Wien, 7. Juli. Ueber einen schrecklichen Mord enthalten die Wiener Blätter ganz ausführliche Be- richts. Das Fabrikgebäude der Firma Josef Schuller und Sohn in Gumpendorf, Sandwirthgasse Nr. 16, war der Schauplatz der entsetzlichen That. Das ein- wärts gebaute enthält die Wohnungen des gegen- wärtig vertriebenen Fabrikherrn, des Hausmeisters Seber, der Köchin und des Küchlers, sowie des Ehepaars Julie und Rudolf Emeder, welche als Hauswächter fungirten. Das Ehepaar Emeder beschäftigte, Sonntags früh einen Auszug zu unternehmen, und hatte zu dieser Partie die drei Arbeiter der Schuller'schen Fabrik, Johann Zahn, 22 Jahre alt, Graveur, Karl Baumgartner, 26 Jahre alt und Leopold Hubel, 16 Jahre alt, eingeladen. Die jungen Leute hatten, einer Einladung des Ehepaars Emeder folgend, beschlossen, bei demselben zu schlafen. Die drei Arbeiter traten schon um 9 Uhr vom Nachtmahle zurück, und Rudolf Emeder kam um 11 Uhr in, wenn auch nicht betrun- kenem, so doch ziemlich angeheitertem Zustande nach Hause. Die fünf Personen schliefen noch in harmloser Weise über des Hausmeisters weinliche Laune, worauf wurden die drei Arbeiter aus dem Schlafe aufgeschreckt. Sie hörten Schreie in unmittelbarer Nähe. In der Schlaftrunkenheit glaubten sie, daß auf der Straße ein Erzech schlief, daß auf der Straße ein Erzech schlief, daß auf der Straße ein Erzech schlief. Das in der nächsten Sekunde erlösende Zamm- ergeschrei der Hausmeisterin befehle sie aber eines An- derer. In dem vollständig dunklen Zimmer konnte jedoch Keiner etwas ausmachen. Als einen Moment Alles still blieb, feste sich Zahn ein wenig im Bette auf, um doch vielleicht etwas zu erspähen. Im selben Augenblicke fiel ein Schuß aus gegen ihn und bei dem momentanen Ausblitzen des Pulvers konnte er wahrnehmen, daß zwei Wundgeschossen im Zimmer standen. Uebrigens traf die Kugel, die Zahn galt, denselben nicht. Gleich darauf fiel der eine der Räuber oder beide zugleich über Zahn her und brachten ihm mit einem scharfen Instrumente Hiebe und Stiche bei. Der Angefallene schrie um Hilfe und Baumgartner, der neben ihm gelegen war, richtete sich nun ebenfalls auf, um seinem Kameraden Beistand zu leisten. Doch so wie er den Versuch machte, sich zu erheben, trat ihn ein Streifschuß an der linken Brustseite. Er wurde jedoch nur leicht verletzt. Hubel hatte nach seiner An- gabe gleich vom Anfang an, trotz seiner Schlaftrunken- heit, die fürchterliche Lage erkannt und sich in die Kissen des Raubers vergraben. Nachdem die Räuber das Blutbad angerichtet hatten, sollen sie durch den Gang und die Werkstätte in einen kleinen Wirthshaus und von diesem durch den großen Hof in das Freie geflüchtet sein. Hubel und der leicht verwundene Baumgartner warteten noch eine Weile und liefen dann durch den Gang in die Wohnung der im vorderen Trakte schla- fenden Köchin, erzählten derselben den schrecklichen Vor- fall und wendeten nun auch den Hausmeister auf. Dieser machte Licht und ging mit seinem Sohne in die Woh- nung der Ermordeten. Die polizeiliche Kommission fand in dem Zimmer Folgendes vor: In seinem Bette lag Rudolf Emeder, anscheinend schlafend, den Kopf in die vorgestreckte rechte Hand geföhrt. Bei näherer Be- sichtigung ergab sich, daß er einen Schuß in die linke Rückenweite erhalten hatte; sein Schädel war durch eine fliegende, den Knochen durchdringende, absolut tödtliche Wunde gespalten. Der Revolver muß ihm unmittelbar an den Rücken angelehnt worden sein, da die Kautelle, an der der Schußkanal beginnt, durch das Pulver schwärzlich-blau gefärbt ist. Rudolf Emeder muß seinen Verletzungen augenblicklich erlegen sein. Die todtbe- zugsweise blau gefärbt ist. Rudolf Emeder muß seinen Verletzungen augenblicklich erlegen sein. Die todtbe- zugsweise blau gefärbt ist.

Privat-Telegramme der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.
H Berlin, 12. Juli. Entgegen der Meldung der hiesigen Zeitung ist in hiesigen Hofkreisen noch nichts bekannt, daß der Gzar die Rückreise von Däne- mark über Berlin antreten werde, um dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch zu machen.

* Paris, 11. Juli. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, welcher die Nacharbeit der Frauen und Kinder vollständig unterfagt.

(a) Mailand, 11. Juli. „Gazetta Piemontese“ meldet aus angeblich besser Quelle, es würde dem- nächst eine Zusammenkunft zwischen Caprioli, Rudini und Salisbury in London stattfinden.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.
Weizen 1. Dn. 22 80
4 100 Kilo 12. „ 21 80
Landroggen 1. „ 20 —
4 100 Kilo 12. „ 19 —
Gerste 1. Winter- „ —
4 100 Kilo 12. „ Sommer- „ —
Buchweizen 4 100 Kilo 16 20
Hafer (neuer) 4 100 Kilo 16 20
Raps 1. Dn. „ „ 8 —
Kartoffeln „ „ „ 8 —
2. „ „ „ 8 —
Avel (Rüben) „ „ „ 8 —
Fen „ 4 500 Kilo 36 —
Stroh „ „ „ 22 —
Preise unverändert.

Rüben per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Foh) 61 50
Rüben per 100 Kilo fahweise (ohne Foh) 63 —
Gersteinfen per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüben.
Verstärken per 100 Kilo 112 —
Weizen-Verschöb 00 4 100 Kilo —
Kleie 4 50 Kilo —
Rüben und Anden unverändert.

* Köln, 11. Juli. (Amtl. Notiz, der vereid. Handelsmakler.)
Weizen ohne Sad die 100 Kilo vorrätzig hiesiger M. 23,00—24,00 B., fremder 23,00—24,00 B., Juli (Rüben- weizen ausgetrieben) —, bez., 23,70 B., 23,60 B., 23,50 B., 23,40 B., 23,30 B., 23,20 B., 23,10 B., 23,00 B., 22,90 B., 22,80 B., 22,70 B., 22,60 B., 22,50 B., 22,40 B., 22,30 B., 22,20 B., 22,10 B., 22,00 B., 21,90 B., 21,80 B., 21,70 B., 21,60 B., 21,50 B., 21,40 B., 21,30 B., 21,20 B., 21,10 B., 21,00 B., 20,90 B., 20,80 B., 20,70 B., 20,60 B., 20,50 B., 20,40 B., 20,30 B., 20,20 B., 20,10 B., 20,00 B., 19,90 B., 19,80 B., 19,70 B., 19,60 B., 19,50 B., 19,40 B., 19,30 B., 19,20 B., 19,10 B., 19,00 B., 18,90 B., 18,80 B., 18,70 B., 18,60 B., 18,50 B., 18,40 B., 18,30 B., 18,20 B., 18,10 B., 18,00 B., 17,90 B., 17,80 B., 17,70 B., 17,60 B., 17,50 B., 17,40 B., 17,30 B., 17,20 B., 17,10 B., 17,00 B., 16,90 B., 16,80 B., 16,70 B., 16,60 B., 16,50 B., 16,40 B., 16,30 B., 16,20 B., 16,10 B., 16,00 B., 15,90 B., 15,80 B., 15,70 B., 15,60 B., 15,50 B., 15,40 B., 15,30 B., 15,20 B., 15,10 B., 15,00 B., 14,90 B., 14,80 B., 14,70 B., 14,60 B., 14,50 B., 14,40 B., 14,30 B., 14,20 B., 14,10 B., 14,00 B., 13,90 B., 13,80 B., 13,70 B., 13,60 B., 13,50 B., 13,40 B., 13,30 B., 13,20 B., 13,10 B., 13,00 B., 12,90 B., 12,80 B., 12,70 B., 12,60 B., 12,50 B., 12,40 B., 12,30 B., 12,20 B., 12,10 B., 12,00 B., 11,90 B., 11,80 B., 11,70 B., 11,60 B., 11,50 B., 11,40 B., 11,30 B., 11,20 B., 11,10 B., 11,00 B., 10,90 B., 10,80 B., 10,70 B., 10,60 B., 10,50 B., 10,40 B., 10,30 B., 10,20 B., 10,10 B., 10,00 B., 9,90 B., 9,80 B., 9,70 B., 9,60 B., 9,50 B., 9,40 B., 9,30 B., 9,20 B., 9,10 B., 9,00 B., 8,90 B., 8,80 B., 8,70 B., 8,60 B., 8,50 B., 8,40 B., 8,30 B., 8,20 B., 8,10 B., 8,00 B., 7,90 B., 7,80 B., 7,70 B., 7,60 B., 7,50 B., 7,40 B., 7,30 B., 7,20 B., 7,10 B., 7,00 B., 6,90 B., 6,80 B., 6,70 B., 6,60 B., 6,50 B., 6,40 B., 6,30 B., 6,20 B., 6,10 B., 6,00 B., 5,90 B., 5,80 B., 5,70 B., 5,60 B., 5,50 B., 5,40 B., 5,30 B., 5,20 B., 5,10 B., 5,00 B., 4,90 B., 4,80 B., 4,70 B., 4,60 B., 4,50 B., 4,40 B., 4,30 B., 4,20 B., 4,10 B., 4,00 B., 3,90 B., 3,80 B., 3,70 B., 3,60 B., 3,50 B., 3,40 B., 3,30 B., 3,20 B., 3,10 B., 3,00 B., 2,90 B., 2,80 B., 2,70 B., 2,60 B., 2,50 B., 2,40 B., 2,30 B., 2,20 B., 2,10 B., 2,00 B., 1,90 B., 1,80 B., 1,70 B., 1,60 B., 1,50 B., 1,40 B., 1,30 B., 1,20 B., 1,10 B., 1,00 B., 9,90 B., 9,80 B., 9,70 B., 9,60 B., 9,50 B., 9,40 B., 9,30 B., 9,20 B., 9,10 B., 9,00 B., 8,90 B., 8,80 B., 8,70 B., 8,60 B., 8,50 B., 8,40 B., 8,30 B., 8,20 B., 8,10 B., 8,00 B., 7,90 B., 7,80 B., 7,70 B., 7,60 B., 7,50 B., 7,40 B., 7,30 B., 7,20 B., 7,10 B., 7,00 B., 6,90 B., 6,80 B., 6,70 B., 6,60 B., 6,50 B., 6,40 B., 6,30 B., 6,20 B., 6,10 B., 6,00 B., 5,90 B., 5,80 B., 5,70 B., 5,60 B., 5,50 B., 5,40 B., 5,30 B., 5,20 B., 5,10 B., 5,00 B., 4,90 B., 4,80 B., 4,70 B., 4,60 B., 4,50 B., 4,40 B., 4,30 B., 4,20 B., 4,10 B., 4,00 B., 3,90 B., 3,80 B., 3,70 B., 3,60 B., 3,50 B., 3,40 B., 3,30 B., 3,20 B., 3,10 B., 3,00 B., 2,90 B., 2,80 B., 2,70 B., 2,60 B., 2,50 B., 2,40 B., 2,30 B., 2,20 B., 2,10 B., 2,00 B., 1,90 B., 1,80 B., 1,70 B., 1,60 B., 1,50 B., 1,40 B., 1,30 B., 1,20 B., 1,10 B., 1,00 B., 9,90 B., 9,80 B., 9,70 B., 9,60 B., 9,50 B., 9,40 B., 9,30 B., 9,20 B., 9,10 B., 9,00 B., 8,90 B., 8,80 B., 8,70 B., 8,60 B., 8,50 B., 8,40 B., 8,30 B., 8,20 B., 8,10 B., 8,00 B., 7,90 B., 7,80 B., 7,70 B., 7,60 B., 7,50 B., 7,40 B., 7,30 B., 7,20 B., 7,10 B., 7,00 B., 6,90 B., 6,80 B., 6,70 B., 6,60 B., 6,50 B., 6,40 B., 6,30 B., 6,20 B., 6,10 B., 6,00 B., 5,90 B., 5,80 B., 5,70 B., 5,60 B., 5,50 B., 5,40 B., 5,30 B., 5,20 B., 5,10 B., 5,00 B., 4,90 B., 4,80 B., 4,70 B., 4,60 B., 4,50 B., 4,40 B., 4,30 B., 4,20 B., 4,10 B., 4,00 B., 3,90 B., 3,80 B., 3,70 B., 3,60 B., 3,50 B., 3,40 B., 3,30 B., 3,20 B., 3,10 B., 3,00 B., 2,90 B., 2,80 B., 2,70 B., 2,60 B., 2,50 B., 2,40 B., 2,30 B., 2,20 B., 2,10 B., 2,00 B., 1,90 B., 1,80 B., 1,70 B., 1,60 B., 1,50 B., 1,40 B., 1,30 B., 1,20 B., 1,10 B., 1,00 B., 9,90 B., 9,80 B., 9,70 B., 9,60 B., 9,50 B., 9,40 B., 9,30 B., 9,20 B., 9,10 B., 9,00 B., 8,90 B., 8,80 B., 8,70 B., 8,60 B., 8,50 B., 8,40 B., 8,30 B., 8,20 B., 8,10 B., 8,00 B., 7,90 B., 7,80 B., 7,70 B., 7,60 B., 7,50 B., 7,40 B., 7,30 B., 7,20 B., 7,10 B., 7,00 B., 6,90 B., 6,80 B., 6,70 B., 6,60 B., 6,50 B., 6,40 B., 6,30 B., 6,20 B., 6,10 B., 6,00 B., 5,90 B., 5,80 B., 5,70 B., 5,60 B., 5,50 B., 5,40 B., 5,30 B., 5,20 B., 5,10 B., 5,00 B., 4,90 B., 4,80 B., 4,70 B., 4,60 B., 4,50 B., 4,40 B., 4,30 B., 4,20 B., 4,10 B., 4,00 B., 3,90 B., 3,80 B., 3,70 B., 3,60 B., 3,50 B., 3,40 B., 3,30 B., 3,20 B., 3,10 B., 3,00 B., 2,90 B., 2,80 B., 2,70 B., 2,60 B., 2,50 B., 2,40 B., 2,30 B., 2,20 B., 2,10 B., 2,00 B., 1,90 B., 1,80 B., 1,70 B., 1,60 B., 1,50 B., 1,40 B., 1,30 B., 1,20 B., 1,10 B., 1,00 B., 9,90 B., 9,80 B., 9,70 B., 9,60 B., 9,50 B., 9,40 B., 9,30 B., 9,20 B., 9,10 B., 9,00 B., 8,90 B., 8,80 B., 8,70 B., 8,60 B., 8,50 B., 8,40 B., 8,30 B., 8,20 B., 8,10 B., 8,00 B., 7,90 B., 7,80 B., 7,70 B., 7,60 B., 7,50 B., 7,40 B., 7,30 B., 7,20 B., 7,10 B., 7,00 B., 6,90 B., 6,80 B., 6,70 B., 6,60 B., 6,50 B., 6,40 B., 6,30 B., 6,20 B., 6,10 B., 6,00 B., 5,90 B., 5,80 B., 5,70 B., 5,60 B., 5,50 B., 5,40 B., 5,30 B., 5,20 B., 5,10 B., 5,00 B., 4,90 B., 4,80 B., 4,70 B., 4,60 B., 4,50 B., 4,40 B., 4,30 B., 4,20 B., 4,10 B., 4,00 B., 3,90 B., 3,80 B., 3,70 B., 3,60 B., 3,50 B., 3,40 B., 3,30 B., 3,20 B., 3,1

